

## Hans Mustermann

Diese Diploma Supplement-Vorlage wurde von der Europäischen Kommission, dem Europarat und UNESCO/CEPES entwickelt. Das Diploma Supplement soll hinreichende Daten zur Verfügung stellen, die die internationale Transparenz und angemessene akademische und berufliche Anerkennung von Qualifikationen (Urkunden, Zeugnisse, Abschlüsse, Zertifikate, etc.) verbessern. Das Diploma Supplement beschreibt Eigenschaften, Stufe, Zusammenhang, Inhalte sowie Art des Abschlusses des Studiums, das von der in der Originalurkunde bezeichneten Person erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Originalurkunde muss diesem Diploma Supplement beigelegt werden. Das Diploma Supplement sollte frei sein von jeglichen Werturteilen, Äquivalenzaussagen oder Empfehlungen zur Anerkennung. Es sollte Angaben in allen acht Abschnitten enthalten. Wenn keine Angaben gemacht werden, sollte dies durch eine Begründung erläutert werden.

---

### 1. ANGABEN ZUM INHABER / ZUR INHABERIN DER QUALIFIKATION

#### 1.1 Familienname / 1.2 Vorname

Mustermann, Hans

#### 1.3 Geburtsdatum, Geburtsort

01.01.1990, Wernigerode

#### 1.4 Matrikelnummer

21800

---

### 2. ANGABEN ZUR QUALIFIKATION

#### 2.1 Bezeichnung der Qualifikation und verliehener Grad (in der Originalsprache)

Bachelor of Science (B.Sc.)

#### Bezeichnung des Titels (ausgeschrieben, abgekürzt)

entfällt

#### 2.2 Hauptstudienfach oder -fächer für die Qualifikation

Wirtschaftspsychologie mit den Spezialisierungen:

- Personalentwicklung
- Personalauswahl
- Change Management / Organisationsentwicklung
- Coaching
- Werbung und Konsumpsychologie
- Marktforschung
- Konsumgütermarketing
- Veranstaltungsplanung

#### 2.3 Name der Einrichtung, die die Qualifikation verliehen hat

Hochschule Harz - Hochschule für angewandte Wissenschaften

#### Status (Typ und Trägerschaft)

Fachhochschule in öffentlicher Trägerschaft

#### 2.4 Name der Einrichtung, die den Studiengang durchgeführt hat

Hochschule Harz - Hochschule für angewandte Wissenschaften

#### Status (Typ und Trägerschaft)

Fachhochschule in öffentlicher Trägerschaft

#### 2.5 Im Unterricht und in der Prüfung verwendete Sprache(n)

Deutsch

**Hans Mustermann**

**3. ANGABEN ZUR EBENE DER QUALIFIKATION**

**3.1 Ebene der Qualifikation**

EQF Niveau 6 (graduiert/ erster berufsqualifizierender Abschluss mit Abschlussarbeit)

**3.2 Offizielle Dauer des Studiums (Regelstudienzeit) in Leistungspunkten und Jahren**

3,5 Jahre mit 7 Semestern, 210 ECTS

**3.3 Zugangsvoraussetzung(en)**

Vor Beginn des Studiums muss eine der folgenden Zulassungsbedingungen erfüllt sein:

- allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- fachgebundene Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- Feststellungsprüfung der Studienbefähigung Berufstätiger ohne Hochschulzugangsberechtigung
- eine vom Land Sachsen-Anhalt als gleichwertig anerkannte Hochschulzugangsberechtigung

---

**4. ANGABEN ZUM INHALT UND ZU DEN ERZIELTEN ERGEBNISSEN**

**4.1 Studienform**

Vollzeit, Präsenzstudium

**4.2 Lernergebnisse des Studiengangs**

Im akkreditierten Studiengang werden Absolventen mit fundierten betriebswirtschaftlichen und empirisch-psychologischen Kompetenzen für (Nachwuchs-) Managementaufgaben in Unternehmen ausgebildet. Die Absolventen handhaben sicher die psychologische Methodenvielfalt und fachspezifische Tools, um an Schnittstellen der Unternehmensorganisation psychologisch professionell zu agieren und gestaltend einzuwirken. Sie haben praktische Erfahrung im Umgang mit einer Reihe von Methoden und Instrumenten aus ihrer Arbeit in Praktikum und Projektgruppen.

Bereichsspezifisches Wissen aus Psychologie und Betriebswirtschaft

- Kennen der psychologischen Methoden und Vorgehensweisen
- Wissen um Theorien und Forschungsergebnissen in den Bereichen Sozialpsychologie, Persönlichkeitspsychologie, Methodenlehre, Allgemeine Psychologie und
- Wissen aus den angewandten Fächern Markt- und Konsumentenpsychologie und Arbeits- und Organisationspsychologie und betriebswirtschaftlichen Fächern

Operative Kompetenz:

- Anwenden des Wissens der Psychologie auf Aufgabengebiete mit ausgeprägtem Bezug auf menschliches Verhalten und Interaktion in und mit Unternehmen
- Anwenden und Weiterentwickeln von organisationspsychologischer, allgemeinspsychologischer, pädagogisch-, gesundheits- und personalpsychologischer Forschungserkenntnisse auf spezifische Fragestellungen der Wirtschaft
- Strukturierung von Problemstellungen mit Aufbereitung von Informationen nach empirisch-psychologischen Gesichtspunkten für Entscheider bei komplexen Managementfragestellungen

Systemische und wirtschaftspsychologische Problemlösekompetenzen:

- Erkennen und Gestalten von Schnittstellen betriebswirtschaftlicher und psychologischer Belange
- Entwickeln eigener, spezifischer Lösungsvorschläge auf Grundlage systemisch-psychologischer Perspektive unternehmerischen Handelns
- Sammeln, Bewerten und Interpretieren von unternehmensspezifischen Informationen
- Ableiten wissenschaftlich fundierter Bewertungen, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse sowie Diversität und Genderthemen berücksichtigen
- Projektplanungsinstrumente, Kreativtechniken, Anwendung SPSS
- Erarbeiten eigenständiger Problemlösungen und Vorgehensweisen von spezifisch wirtschaftspsychologischen Fragestellungen nach psychologisch-methodischen Richtlinien
- selbständiges Gestalten weiterführender Lernprozesse in Anlehnung an aktuelle Trends und psychologischen

## Hans Mustermann

### Erkenntnisstands

#### Kommunikative und Teamkompetenzen:

- erfolgreiches Interagieren mit Personen und Gruppen im Unternehmen und externen Interessengruppen
- Formulieren und Darlegen von fachlichen Positionen und Problemlösungen in sachgerechter Form und verhandlungssicher auf Deutsch und Englisch
- Austauschen mit Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen
- Übernahme von Verantwortung in Teams und Zusammenarbeit unter Zuhilfenahme verschiedener Tools aus dem Projektmanagement

#### Personalentwicklung:

Die Berufsfeldorientierung (BFO) "Personalentwicklung" hat als Ziel, die Absolventinnen und Absolventen dazu zu befähigen, selbständig Personalentwicklungsmaßnahmen zu konzipieren, umzusetzen und zu evaluieren. Absolventinnen und Absolventen kennen die theoretischen Grundlagen, praktische Konzepte und Methoden sowie neuere Ansätze (bspw. E-Learning oder selbstorganisiertes Lernen) und Lösungen für aktuelle Probleme (bspw. für die Folgen der demografischen Entwicklung). Sie können Maßnahmen wie Trainings, basierend auf einer klaren Bedarfsanalyse, entwickeln, durchführen und evaluieren, dabei transfersichernde Methoden einsetzen und die Einhaltung von Qualitätsstandards sicherstellen.

#### Personalauswahl:

Die Berufsfeldorientierung "Personalauswahl" hat als Ziel, die Absolventinnen und Absolventen in die Lage zu versetzen, selbständig Personalauswahlmaßnahmen zu konzipieren, durchzuführen und zu evaluieren. Absolventinnen und Absolventen kennen theoretische Grundlagen, alle gängigen Standardverfahren (z. B. Assessment Center) sowie neuere Ansätze (z. B. Multimodale Interviews). Sie sind in der Lage, Anforderungsanalysen durchzuführen, geeignete Personalauswahlsysteme situationsadäquat zusammenzustellen und zu implementieren und durch Evaluationen Qualitätsstandards zu sichern.

#### Change Management/Organisationsentwicklung:

Die Berufsfeldorientierung "Change Management/Organisationsentwicklung" verfolgt das Ziel, die Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, als interner oder externer Berater Change Management-Projekte in der Praxis zu initiieren, durchzuführen und zu bewerten. Absolventinnen und Absolventen können verschiedene Ansätze des Veränderungsmanagements (u.a. Gutachten, Fachberatung, systemische Beratung, Business Process Re-Engineering) voneinander abgrenzen und ihre praktische Eignung im jeweiligen Anwendungsfall beurteilen. Dem psychologieorientierten Ansatz "Organisationsentwicklung" wurde dabei ein besonderer Stellenwert beigemessen.

#### Coaching:

Die Absolventinnen und Absolventen beherrschen ein Coachingkonzept, einschließlich dessen theoretische Grundlagen und eines umfangreichen Interventionsrepertoires. Sie steuern eigenständig Beratungsprozesse, entwickeln Lösungen prozesshaft sowie interaktiv und wählen dafür geeignete Interventionen aus ihrem Repertoire. Sie beurteilen die Qualität von angebotenen Maßnahmen und stellen Qualitätssicherung sicher.

#### Werbung und Konsumpsychologie:

Die Berufsfeldorientierung "Werbung und Konsumpsychologie" umfasst verschiedene Aspekte des Konsumentenverhaltens und der Werbegestaltung. Einen ersten Schwerpunkt bilden die unbewussten Prozesse der Konsumentenpsychologie (automatische Assoziationen, unbewusste Motive und Einstellungen). Hier werden aktuelle Methoden zur Erfassung unbewusster Motive und Kognitionen vermittelt und aktiv geübt. Weitere Schwerpunkte bilden die Themenbereiche "Verkäufer-Kunde-Interaktion" - hier geht es im Wesentlichen um die interpersonellen Aspekte der Beeinflussung und der Verhandlungsführung - und "Werbegestaltung", insbesondere "Anzeigengestaltung". Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, anhand aktueller Forschungsbefunde den spezifisch psychologischen Anteil an den behandelten Themen herauszuarbeiten und dabei das Basiswissen aus den vorausgegangenen Veranstaltungen zu vertiefen und zu erweitern.

#### Marktforschung:

**Hans Mustermann**

Die Berufsfeldorientierung "Marktforschung" hat als Ziel, den Absolventinnen und Absolventen in die Lage zu versetzen, einen Marktforschungsprozess mit den Teilabschnitten "Datenerhebung" und "Datenanalyse" rechnergestützt selbständig durchführen zu können. Dabei werden sie mit der gängigen kommerziellen Software zu diesen Gebieten vertraut gemacht. Besonderer Wert wird in der Ausbildung darauf gelegt, die Gefahren zu verdeutlichen, die mit einer unreflektierten Benutzung von Statistikprogrammen einhergehen und eine methodisch einwandfreie Vorgehensweise gefährden.

**Konsumgütermarketing:**

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Markenführung (Grundlagen des Markenmanagements, Zielsysteme, Markenidentität, Markenpositionierung, Branding, Markenstrategien, Markendehnung, Markenallianzen, Markenführung) sowie Gestaltung und Wahrnehmung von Werbung (psychologische Aspekte der Werbewirkung, Werbegestaltung, Formen, Werbeerfolgskontrolle).

**Veranstaltungsplanung:**

Die Absolventinnen und Absolventen setzen die gängigen Management- und Marketinginstrumente der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre ein. Sie planen und organisieren zielgruppenbezogenen Events und überwachen deren Erfolg in strukturierter und systematischer Weise. Im Rahmen eines strategischen Sponsoringmanagements akquirieren sie externe Finanzierungsquellen und sichern deren sachgerechte Verwendung ab.

**Hans Mustermann****4.3 Einzelheiten zum Studiengang, individuell erworbene Leistungspunkte und erzielte Noten**

<b>Erbrachte Leistungen</b>	<b>Note</b>	<b>Bewertung</b>	<b>ECTS-Punkte</b>
Wirtschaftspsychologische Grundlagen	2,0	gut	5
Seminar Unternehmensführung	2,3	gut	5
Wirtschaftsmathematik	2,3	gut	5
Persönlichkeitspsychologie und -diagnostik	1,7	gut	5
Allgemeine Psychologie	2,3	gut	5
Professionelles Englisch I	1,7	gut	5
Wirtschaftsrecht	2,0	gut	5
Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen	2,0	gut	5
Wirtschaftspsychologische Methodik 1	2,3	gut	5
Unternehmensfinanzierung	2,0	gut	5
Wirtschaftspsychologische Methodik 2	2,3	gut	5
Sozialpsychologie	2,3	gut	5
Wirtschaftspsychologische Methodik 3	1,7	gut	5
Marktforschung	1,7	gut	5
Arbeits- und Organisationspsychologie	2,0	gut	5
Marketinggrundlagen	2,0	gut	5
Markt- und Konsumpsychologie	2,0	gut	5
Human Resource Management	2,0	gut	5
Auslands- und Praxissemester		bestanden	
Praxis der Personalführung	2,0	gut	5
Betriebliches Rechnungswesen und Controlling	2,3	gut	7
Praxisprojekt	1,7	gut	8
Ausgewählte Themen der Wirtschaftspsychologie	2,3	gut	5

**Hans Mustermann****4.3 Einzelheiten zum Studiengang, individuell erworbene Leistungspunkte und erzielte Noten**

<b>Erbrachte Leistungen</b>	<b>Note</b>	<b>Bewertung</b>	<b>ECTS-Punkte</b>
Professionelles Englisch II	1,7	gut	5
Berufsfeldorientierung: Personalentwicklung	2,0	gut	
Berufsfeldorientierung: Personalauswahl	2,3	gut	
Berufsfeldorientierung: Change Management	1,7	gut	
Berufsfeldorientierung: Coaching	2,0	gut	
Berufsfeldorientierung: Werbung und Konsumpsychologie	2,3	gut	
Berufsfeldorientierung: Marktforschung für Wirtschaftspsychologen	2,0	gut	
Berufsfeldorientierung: Konsumgütermarketing	2,0	gut	
Berufsfeldorientierung: Veranstaltungsplanung	2,0	gut	
Praktikum		bestanden	17
Kolloquium	1,7	gut	1
<hr/>			
Bachelorarbeit	2,0	gut	12
Thema: Hier steht dann der Titel der Bachelor- bzw. Masterarbeit			
<hr/>			
		Gesamt ECTS-Punkte	210

**Hans Mustermann****4.4 Notensystem und Notenverteilung der Gesamtnoten**

Die Notenverteilung der Gesamtnoten wurde ermittelt auf Basis der Abschlussergebnisse des Studiengangs seit seiner Eröffnung (2005).

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen: 123

<b>Note</b>	<b>Leistung</b>	<b>Prädikat</b>	<b>Prädikatsbeschreibung</b>	<b>Verteilung</b>	<b>Kumulierter Anteil</b>
1,0	95 - 100 %	Sehr gut	Eine hervorragende Leistung	10 %	10 %
bis 1,3	90 - 94 %			5 %	15 %
bis 1,7	85 - 89 %	Gut	Eine erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegende Leistung	7 %	22 %
bis 2,0	80 - 84 %			10 %	32 %
bis 2,3	76 - 79 %			18 %	50 %
bis 2,7	72 - 75 %	Befriedigend	Eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht	15 %	65 %
bis 3,0	68 - 71 %			13 %	78 %
bis 3,3	63 - 67 %			12 %	90 %
bis 3,7	58 - 62 %	Ausreichend	Eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen entspricht	8 %	98 %
bis 4,0	50 - 57 %			2 %	100 %

**Hans Mustermann**

**4.5 Gesamtnote (in Originalsprache)**

gut (2,0)

Zum Zeitpunkt der Ausstellung der Abschlussdokumente gehört dieser Abschluss zu den besten 50 % seines Studienganges seit seiner Eröffnung (2005) mit einer Anzahl von 123 an Absolventinnen und Absolventen.

---

**5. ANGABEN ZUR BERECHTIGUNG DER QUALIFIKATION**

**5.1 Zugang zu weiterführenden Studien**

Die Absolventen verfügen über die Fähigkeit, sein Wissen in Programmen auf Master-Ebene zu vertiefen. Dies kann sowohl in betriebswirtschaftlich als auch in psychologisch ausgerichteten Master-Studiengängen geschehen.

**5.2 Zugang zu reglementierten Berufen**

---

**6. WEITERE ANGABEN**

**6.1 Weitere Angaben**

**6.2 Informationsquellen für ergänzende Angaben**

www.hs-harz.de  
+49 3943 659 200

---

**7. ZERTIFIZIERUNG**

**Dieses Diploma Supplement nimmt Bezug auf folgende Original-Dokumente:**

Urkunde über die Verleihung des Grades vom 05.05.2021

Prüfungszeugnis vom 05.05.2021

Transkript vom 05.05.2021

Datum der Zertifizierung: 05.05.2021

---

**Prüfungsausschussvorsitzender**

**8. ANGABEN ZUM NATIONALEN HOCHSCHULSYSTEM**

Die Informationen über das nationale Hochschulsystem auf den folgenden Seiten geben Auskunft über den Grad der Qualifikation und den Typ der Institution, die sie vergeben hat.



## **Hans Mustermann**

### **8. INFORMATIONEN ZUM HOCHSCHULSYSTEM IN DEUTSCHLAND [1]**

#### **8.1 Die unterschiedlichen Hochschulen und ihr institutioneller Status**

Die Hochschulausbildung wird in Deutschland von drei Arten von Hochschulen angeboten.[2]

- Universitäten, einschließlich verschiedener spezialisierter Institutionen, bieten das gesamte Spektrum akademischer Disziplinen an. Traditionell liegt der Schwerpunkt an deutschen Universitäten besonders auf der Grundlagenforschung, so dass das fortgeschrittene Studium vor allem theoretisch ausgerichtet und forschungsorientiert ist.

- Fachhochschulen (FH)/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) konzentrieren ihre Studienangebote auf ingenieurwissenschaftliche technische Fächer und wirtschaftswissenschaftliche Fächer, Sozialarbeit und Design. Der Auftrag von angewandter Forschung und Entwicklung impliziert einen praxisorientierten Ansatz und eine ebensolche Ausrichtung des Studiums, was häufig integrierte und begleitete Praktika in Industrie, Unternehmen oder anderen einschlägigen Einrichtungen einschließt.

- Kunst- und Musikhochschulen bieten Studiengänge für künstlerische Tätigkeiten an, in Bildender Kunst, Schauspiel und Musik, in den Bereichen Regie, Produktion und Drehbuch für Theater, Film und andere Medien sowie in den Bereichen Design, Architektur, Medien und Kommunikation.

Hochschulen sind entweder staatliche oder staatlich anerkannte Institutionen. Sowohl in ihrem Handeln einschließlich der Planung von Studiengängen als auch in der Festsetzung und Zuerkennung von Studienabschlüssen unterliegen sie der Hochschulgesetzgebung.

#### **8.2 Studiengänge und -abschlüsse**

In allen Hochschularten wurden die Studiengänge traditionell als integrierte "lange" (einstufige) Studiengänge angeboten, die entweder zum Diplom oder zum Magister Artium führten oder mit einer Staatsprüfung abschlossen.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wird das einstufige Studiensystem sukzessive durch ein zweistufiges ersetzt. Seit 1998 wurden in fast allen Studiengängen gestufte Abschlüsse (Bachelor und Master) eingeführt. Dies soll den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten und Flexibilität beim Planen und Verfolgen ihrer Lernziele bieten sowie Studiengänge international kompatibler machen.

Die Abschlüsse des deutschen Hochschulsystems einschließlich ihrer Zuordnung zu den Qualifikationsstufen sowie die damit einhergehenden Qualifikationsziele und Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen sind im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) [3] beschrieben. Die drei Stufen des HQR sind den Stufen 6, 7 und 8 des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) [4] und des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR) [5] zugeordnet.

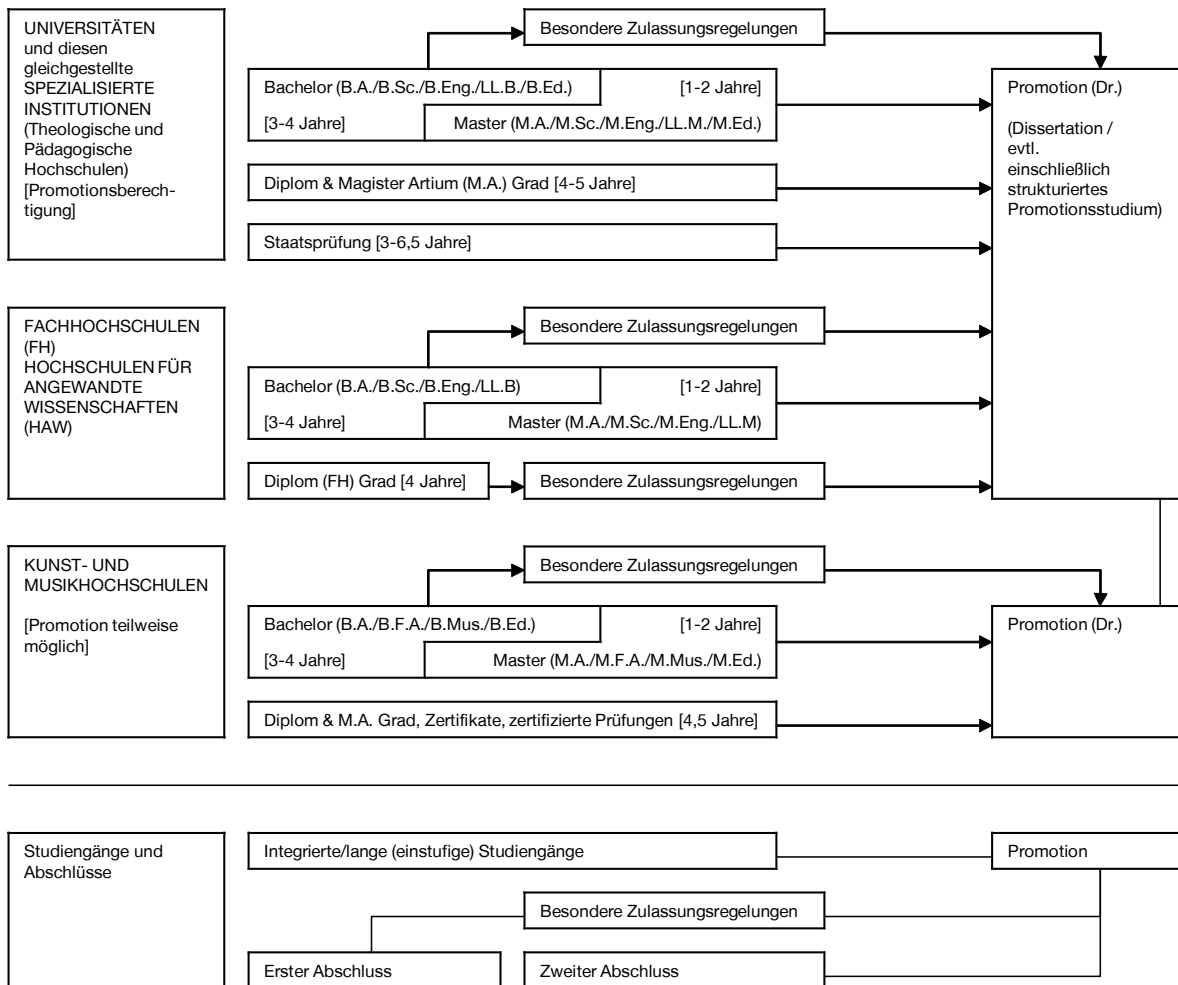
Einzelheiten s. Abschnitte 8.4.1, 8.4.2 bzw. 8.4.3. Tab. 1 gibt eine zusammenfassende Übersicht.

#### **8.3 Anerkennung/Akkreditierung von Studiengängen und Abschlüssen**

Um die Qualität und die Vergleichbarkeit von Qualifikationen sicherzustellen, müssen sich sowohl die Organisation und Struktur von Studiengängen als auch die grundsätzlichen Anforderungen an Studienabschlüsse an den Prinzipien und Regelungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) orientieren.[6] Seit 1999 existiert ein bundesweites Akkreditierungssystem für Bachelor- und Masterstudiengänge, nach dem alle neu eingeführten Studiengänge akkreditiert werden. Akkreditierte Studiengänge sind berechtigt, das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates zu führen.[7]

**Hans Mustermann**

Tabelle 1:  
 Institutionen, Studiengänge und Abschlüsse im Deutschen Hochschulsystem



**8.4 Organisation und Struktur der Studiengänge**

Die folgenden Studiengänge können von allen drei Hochschularten angeboten werden. Bachelor- und Masterstudiengänge können nacheinander, an unterschiedlichen Hochschulen, an unterschiedlichen Hochschularten und mit Phasen der Erwerbstätigkeit zwischen der ersten und der zweiten Qualifikationsstufe studiert werden. Bei der Planung werden Module und das Europäische System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS) verwendet, wobei einem Semester 30 Kreditpunkte entsprechen.

## Hans Mustermann

### 8.4.1 Bachelor

In Bachelorstudiengängen werden wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen vermittelt. Der Bachelorabschluss wird nach 3 bis 4 Jahren vergeben.

Zum Bachelorstudiengang gehört eine schriftliche Abschlussarbeit. Studiengänge, die mit dem Bachelor abgeschlossen werden, müssen gemäß dem Studienakkreditierungsstaatsvertrag akkreditiert werden.[8]

Studiengänge der ersten Qualifikationsstufe (Bachelor) schließen mit den Graden Bachelor of Arts (B.A.), Bachelor of Science (B.Sc.), Bachelor of Engineering (B.Eng.), Bachelor of Laws (LL.B.), Bachelor of Fine Arts (B.F.A.), Bachelor of Music (B.Mus.) oder Bachelor of Education (B.Ed.) ab.

Der Bachelorgrad entspricht der Qualifikationsstufe 6 des DQR/EQR.

### 8.4.2 Master

Der Master ist der zweite Studienabschluss nach weiteren 1 bis 2 Jahren. Masterstudiengänge können nach den Profiltypen "anwendungsorientiert" und "forschungsorientiert" differenziert werden. Die Hochschulen legen das Profil fest.

Zum Masterstudiengang gehört eine schriftliche Abschlussarbeit. Studiengänge, die mit dem Master abgeschlossen werden, müssen gemäß dem Studienakkreditierungsstaatsvertrag akkreditiert werden.[9]

Studiengänge der zweiten Qualifikationsstufe (Master) schließen mit den Graden Master of Arts (M.A.), Master of Science (M.Sc.), Master of Engineering (M.Eng.), Master of Laws (LL.M.), Master of Fine Arts (M.F.A.), Master of Music (M.Mus.) oder Master of Education (M.Ed.) ab. Weiterbildende Masterstudiengänge können andere Bezeichnungen erhalten (z.B. MBA).

Der Mastergrad entspricht der Qualifikationsstufe 7 des DQR/EQR.

### 8.4.3 Integrierte "lange" einstufige Studiengänge: Diplom, Magister Artium, Staatsprüfung

Ein integrierter Studiengang ist entweder mono-disziplinär (Diplom-abschlüsse und die meisten Staatsprüfungen) oder besteht aus einer Kombination von entweder zwei Hauptfächern oder einem Haupt- und zwei Nebenfächern (Magister Artium). Das Vorstudium (1,5 bis 2 Jahre) dient der breiten Orientierung und dem Grundlagenerwerb im jeweiligen Fach. Eine Zwischenprüfung (bzw. Vordiplom) ist Voraussetzung für die Zulassung zum Hauptstudium, d.h. zum fortgeschrittenen Studium und der Spezialisierung. Voraussetzung für den Abschluss sind die Vorlage einer schriftlichen Abschlussarbeit (Dauer bis zu 6 Monaten) und umfangreiche schriftliche und mündliche Abschlussprüfungen. Ähnliche Regelungen gelten für die Staatsprüfung. Die erworbene Qualifikation entspricht dem Master.

- Die Regelstudienzeit an Universitäten beträgt bei integrierten Studiengängen 4 bis 5 Jahre (Diplom, Magister Artium) oder 3,5 bis 6,5 Jahre (Staatsprüfung). Mit dem Diplom werden ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge abgeschlossen. In den Geisteswissenschaften ist der entsprechende Abschluss in der Regel der Magister Artium (M.A.). In den Sozialwissenschaften variiert die Praxis je nach Tradition der jeweiligen Hochschule. Juristische, medizinische und pharmazeutische Studiengänge schließen mit der Staatsprüfung ab. Dies gilt in einigen Ländern auch für Lehramtsstudiengänge.

Die drei Qualifikationen (Diplom, Magister Artium und Staatsprüfung) sind akademisch gleichwertig und auf der Qualifikationsstufe 7 des DQR/EQR angesiedelt. Sie bilden die formale Voraussetzung zur Promotion. Weitere Zulassungsvoraussetzungen können von der Hochschule festgelegt werden, s. Abschnitt 8.5.

- Die Regelstudienzeit an Fachhochschulen (FH)/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) beträgt bei integrierten Studiengängen 4 Jahre und schließt mit dem Diplom (FH) ab. Dieses ist auf der Qualifikationsstufe 6 des DQR/EQR angesiedelt. Qualifizierte Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften können sich für die Zulassung zur Promotion an promotionsberechtigten Hochschulen bewerben, s. Abschnitt 8.5.

- Das Studium an Kunst- und Musikhochschulen ist in seiner Organisation und Struktur abhängig vom jeweiligen Fachgebiet und der individuellen Zielsetzung. Neben dem Diplom- bzw. Magisterabschluss gibt es bei integrierten Studiengängen Zertifikate und zertifizierte Abschlussprüfungen für spezielle Bereiche und berufliche Zwecke.

## Hans Mustermann

### 8.5 Promotion

Universitäten, gleichgestellte Hochschulen sowie einige Fachhochschulen (FH)/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) und einige Kunst- und Musikhochschulen sind promotionsberechtigt. Formale Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion ist ein qualifizierter Masterabschluss (Fachhochschulen und Universitäten), ein Magisterabschluss, ein Diplom, eine Staatsprüfung oder ein äquivalenter ausländischer Abschluss. Entsprechende Abschlüsse von Kunst- und Musikhochschulen können in Ausnahmefällen (wissenschaftliche Studiengänge, z.B. Musiktheorie, Musikwissenschaften, Kunst- und Musikpädagogik, Medienwissenschaften) formal den Zugang zur Promotion eröffnen. Besonders qualifizierte Inhaber eines Bachelorgrades oder eines Diploms (FH) können ohne einen weiteren Studienabschluss im Wege eines Eignungsfeststellungsverfahrens zur Promotion zugelassen werden. Die Universitäten bzw. promotionsberechtigten Hochschulen regeln sowohl die Zulassung zur Promotion als auch die Art der Eignungsprüfung. Voraussetzung für die Zulassung ist außerdem, dass das Promotionsprojekt von einem Hochschullehrer als Betreuer angenommen wird.

Die Promotion entspricht der Qualifikationsstufe 8 des DQR/EQR.

### 8.6 Benotungsskala

Die deutsche Benotungsskala umfasst üblicherweise 5 Grade (mit zahlenmäßigen Entsprechungen; es können auch Zwischennoten vergeben werden): "Sehr gut" (1), "Gut" (2), "Befriedigend" (3), "Ausreichend" (4), "Nicht ausreichend" (5). Zum Bestehen ist mindestens die Note "Ausreichend" (4) notwendig. Die Bezeichnung für die Noten kann in Einzelfällen und für die Promotion abweichen.

Außerdem findet eine Einstufungstabelle nach dem Modell des ECTS-Leitfadens Verwendung, aus der die relative Verteilung der Noten in Bezug auf eine Referenzgruppe hervorgeht.

### 8.7 Hochschulzugang

Die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach 12 bis 13 Schuljahren ermöglicht den Zugang zu allen Studiengängen. Die Fachgebundene Hochschulreife ermöglicht den Zugang zu allen Studiengängen an Fachhochschulen, an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen, aber nur zu bestimmten Fächern. Das Studium an Fachhochschulen ist auch mit der Fachhochschulreife möglich, die in der Regel nach 12 Schuljahren erworben wird. Der Zugang zu Studiengängen an Kunst- und Musikhochschulen und entsprechenden Studiengängen an anderen Hochschulen sowie der Zugang zu einem Sportstudiengang kann auf der Grundlage von anderen bzw. zusätzlichen Voraussetzungen zum Nachweis einer besonderen Eignung erfolgen.

Beruflich qualifizierte Bewerber und Bewerberinnen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung erhalten eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung und damit Zugang zu allen Studiengängen, wenn sie Inhaber von Abschlüssen bestimmter, staatlich geregelter beruflicher Aufstiegsfortbildungen sind (zum Beispiel Meister/in im Handwerk, Industriemeister/in, Fachwirt/in (IHK), Betriebswirt/in (IHK) und (HWK), staatlich geprüfte/r Techniker/in, staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in, staatlich geprüfte/r Gestalter/in, staatlich geprüfte/r Erzieher/in). Eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung erhalten beruflich qualifizierte Bewerber und Bewerberinnen mit einem Abschluss einer staatlich geregelten, mindestens zweijährigen Berufsausbildung und i.d.R. mindestens dreijähriger Berufspraxis, die ein Eignungsfeststellungsverfahren an einer Hochschule oder staatlichen Stelle erfolgreich durchlaufen haben; das Eignungsfeststellungsverfahren kann durch ein nachweislich erfolgreich absolviertes Probestudium von mindestens einem Jahr ersetzt werden.[10]

Die Hochschulen können in bestimmten Fällen zusätzliche spezifische Zulassungsverfahren durchführen.

## Hans Mustermann

### 8.8 Informationsquellen in der Bundesrepublik

- Kultusministerkonferenz (KMK) (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland); Graurheindorfer Str. 157, D-53117 Bonn; Tel.: +49(0)228/501-0; [www.kmk.org](http://www.kmk.org); E-Mail: [hochschulen@kmk.org](mailto:hochschulen@kmk.org)
- Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) als deutsche NARIC; [www.kmk.org](http://www.kmk.org); E-Mail: [zab@kmk.org](mailto:zab@kmk.org)
- Deutsche Informationsstelle der Länder im EURYDICE-Netz, für Informationen zum Bildungswesen in Deutschland; [www.kmk.org](http://www.kmk.org); E-Mail: [eurydice@kmk.org](mailto:eurydice@kmk.org)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK); Leipziger Platz 11, D-10117 Berlin, Tel.: +49 30 206292-11; [www.hrk.de](http://www.hrk.de); E-Mail: [post@hrk.de](mailto:post@hrk.de)
- "Hochschulkompass" der Hochschulrektorenkonferenz, enthält umfassende Informationen zu Hochschulen, Studiengängen etc. ([www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de))

---

[1] Die Information berücksichtigt nur die Aspekte, die direkt das Diploma Supplement betreffen.

[2] Berufsakademien sind keine Hochschulen, es gibt sie nur in einigen Bundesländern. Sie bieten Studiengänge in enger Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen an. Studierende erhalten einen offiziellen Abschluss und machen eine Ausbildung im Betrieb. Manche Berufsakademien bieten Bachelorstudiengänge an, deren Abschlüsse einem Bachelorgrad einer Hochschule gleichgestellt werden können, wenn sie vom Akkreditierungsrat akkreditiert sind.

[3] Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.02.2017).

[4] Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR), Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012). Ausführliche Informationen unter [www.dqr.de](http://www.dqr.de).

[5] Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen vom 23.04.2008 (2008/C 111/01 – Euro-päischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – EQR).

[6] Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1 – 4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag (Beschluss der Kultusminister-konferenz vom 07.12.2017).

[7] Staatsvertrag über die Organisation eines gemeinsamen Akkreditierungssystems zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an deutschen Hochschulen (Studienakkreditierungsstaatsvertrag) (Beschluss der KMK vom 08.12.2016) In Kraft getreten am 01.01.2018.

[8] Siehe Fußnote Nr. 7.

[9] Siehe Fußnote Nr. 7.

[10] Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009).